

WAZ, 18.05.2004

Religion kam nicht gut an

Von Claudia Vüllers



Ein Erfolg war der Wohltätigkeitsbasar beim Tag der offenen Tür im Schülerwohnheim Hochfeld.

WAZ-Bild: Engel/Ruhrkontrast

Religionen zusammenbringen - das war das erklärte Ziel auch der dritten Christlich-Islamischen Woche. Das Fazit der Organisatoren ist durchwachsen.

"Enttäuschend", sagt Ditib-Stadtverbandsvorsitzender Özay Karabulut. "In Einzelveranstaltungen ein Erfolg", sagt Projektvorsitzender Ulrich Schmitz.

"Ich habe den Eindruck, dass die meisten wollen, dass nicht nur über Toleranz diskutiert, sondern dass sie auch praktiziert wird", erklärt Karabulut seinen Eindruck. Zum Beispiel in Sachen Kopftuch. Deshalb solle man beim nächsten Mal unbedingt die Politik ansprechen: "Die Leute wollen Taten sehen." Zu einigen Veranstaltungen seien nur ein, zwei Gäste gekommen, kritisiert Karabulut weiter. "Essen und Getränke waren vorbereitet. Alles für

die Katz."

Andere Veranstaltungen hätten dafür richtig gebrummt, hält Schmitz dagegen. Die Verbände und Gemeindemitglieder habe die Christlich-Islamische Woche näher zusammengebracht. Nur die Menschen "außerhalb" habe man nicht ansprechen können, glaubt Ulrich Schmitz: "Die Frage ist, wie wir sie für Religion interessieren."

Einig sind sich Karabulut und Schmitz, dass man das Konzept der Christlich-Islamischen Woche überdenken müsse. "Wenn das im nächsten Jahr wieder so läuft, bringt es für uns nichts", gibt Karabulut zu bedenken. Er schlägt vor, ein gemeinsames Fest - einen Basar oder eine Kirmes - zu veranstalten, "wo alle zusammentreffen und feiern können." Ein Vorschlag, der auch bei Schmitz gut ankommt.

An fehlender Werbung habe es jedenfalls nicht gelegen. Bei der Stunde der Begegnung seien 400 Menschen zusammengekommen, rund 150 Gäste hätten den anatolischen Liederabend besucht. **Rappellvoll sei es auch beim Basar des Verbands islamischer Kulturzentren in Hochfeld und beim Moscheebesuch für Eltern und Kinder gewesen.** Leere dagegen beim Bibel- und Koranabend.

Punkte, die bei den nächsten Projektsitzungen unter die Lupe genommen werden sollen.